# Erweiterung der Weberei Boller, Winkler & Cie., Turbenthal : erbaut 1940/42 durch Adolf Kellermüller, Architekt BSA, i. Fa. Kellermüller & Hofmann, Architekten BSA, Winterthur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **33 (1946)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-26360

**Nutzungsbedingungen**

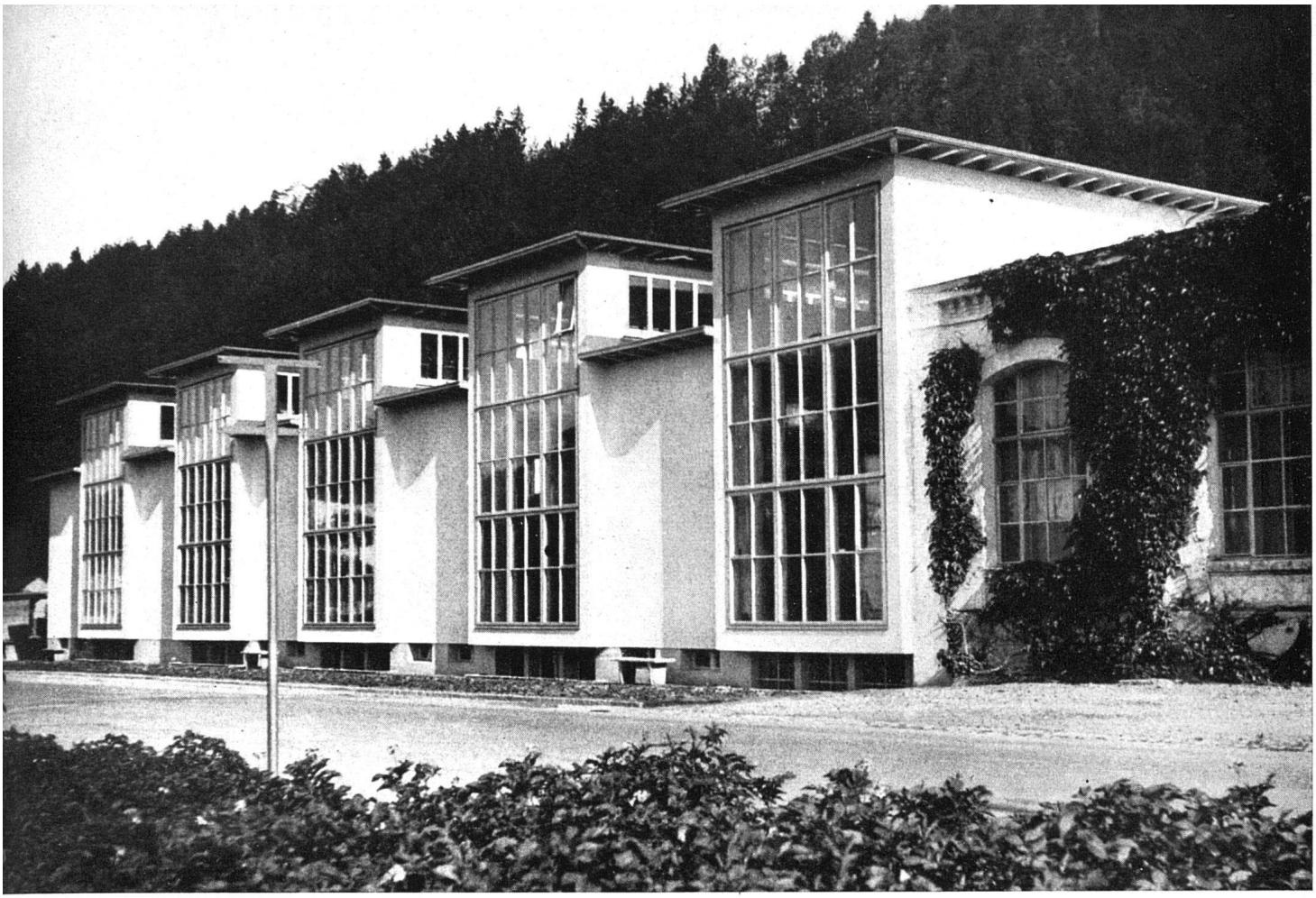
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**



*Südfront mit Anschluß an das alte Gebäude*

# Erweiterung der Weberei Boller, Winkler & Cie., Turbenthal

*Erbaut 1940/42 durch Adolf Kellermüller, Architekt BSA, i. Fa. Kellermüller & Hofmann, Architekten BSA, Winterthur*

*Räumliche und fabriktechnische Organisation*

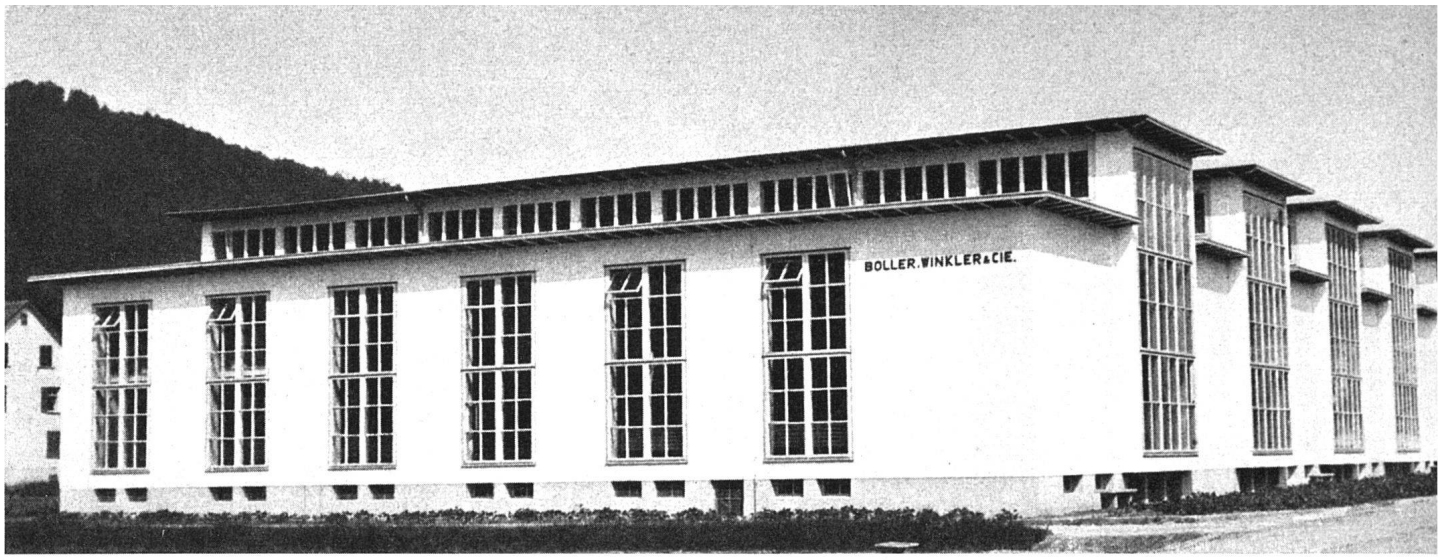
Die vorstehende Aufgabe ging aus einem engeren Wettbewerb hervor. Verlangt wurde ein eingeschossiger Arbeitssaal mit ganzer Unterkellerung für Materiallagerung, ferner Garderoben-, Wäsche-, Aufenthalts- und Toilettenräume. Der Fabrikationsraum soll später fortgesetzt und auch rückwärts erweitert werden können.

Da die Durchführung des Bauvorhabens in die Zeit der Materialkontingentierung fiel, konnte nur Holz als Hauptbaustoff in Frage kommen. Die Wahrung des ökonomischen Gesichtspunktes führte zu verhältnismäßig kleinen Stützenfeldern. Für das Belichtungssystem standen sich Sheds und Laternen gegenüber. Liegende oder sattelförmige Oberlichter wurden wegen der damit verbundenen ungünstigen Verhältnissen bei Schnee nicht erwogen.

Der Lösung mit Laternen wurde deshalb der Vorzug gegeben, weil deren Fensterflächen stets schneefrei bleiben und gleichzeitig ein zweiseitiges gutes Streulicht ergeben. Außerdem dienen die Laternenwände zugleich als Träger. Das sich daraus ergebende architektonische Bild ist gekennzeichnet durch eine größere Ruhe und Geschlossenheit, als dies beim Shedbau der Fall ist. In konsequenter Fortsetzung des Laternengedankens sind die Oberlichtbänder in der Fassade als Seitenlichter bis auf Sockelhöhe hinabgeführt. Die zeitgemäße, sachliche Lösung des Neubaus verträgt sich mit den schönen, einfachen Fabrikbauten talauf und talab bestens.

*Technische Durchbildung*

Die Fundamente, Kellerpfeiler und -Decken bestehen aus armiertem Beton, die Kellerumfassungsmauern aus Stampfbeton. Die Fassaden sind in Backstein aufgeführt und verputzt. Der Oberbau besteht aus Holz; er besitzt ein Kiesklebedach mit innerer Entwässerung. Die Laternen- und Seitenfenster sind doppelt verglast. Der Bodenbelag des Fabrikationssaales besteht aus Eichenlangriemen. Die inneren Wand- und Deckenanstriche sind hell gehalten. Die gegen den Altbau ausgeführten Galerien, die zur Aufbewahrung und Sortierung der Jacquardmuster dienen, bestehen aus einer Profileisenkonstruktion mit Holzböden und Röhrengeländern.

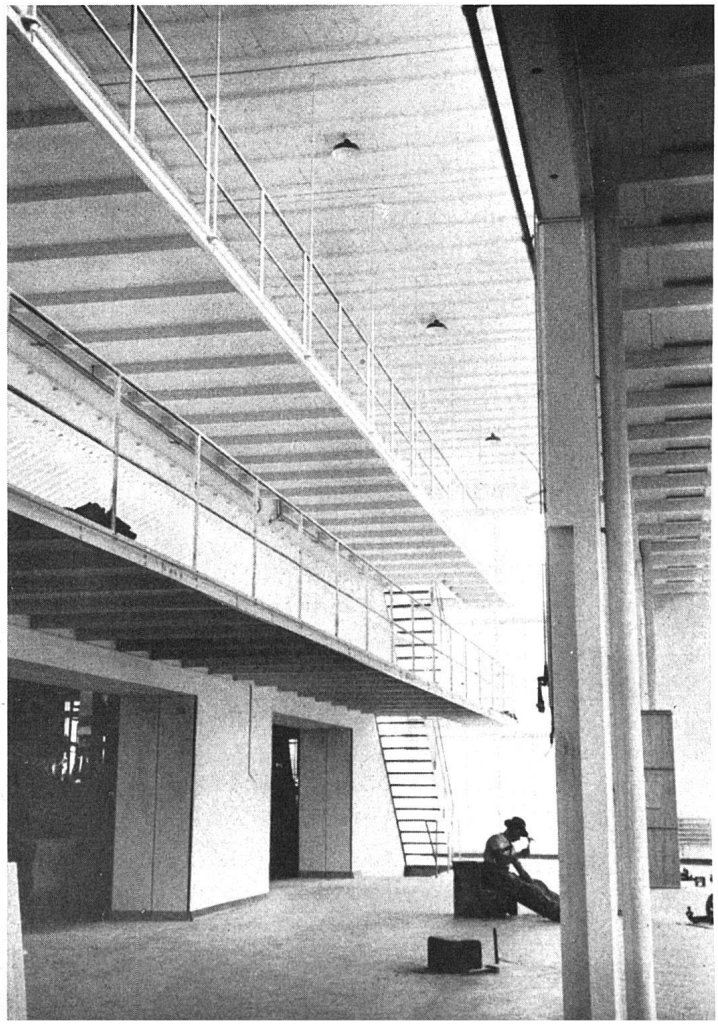


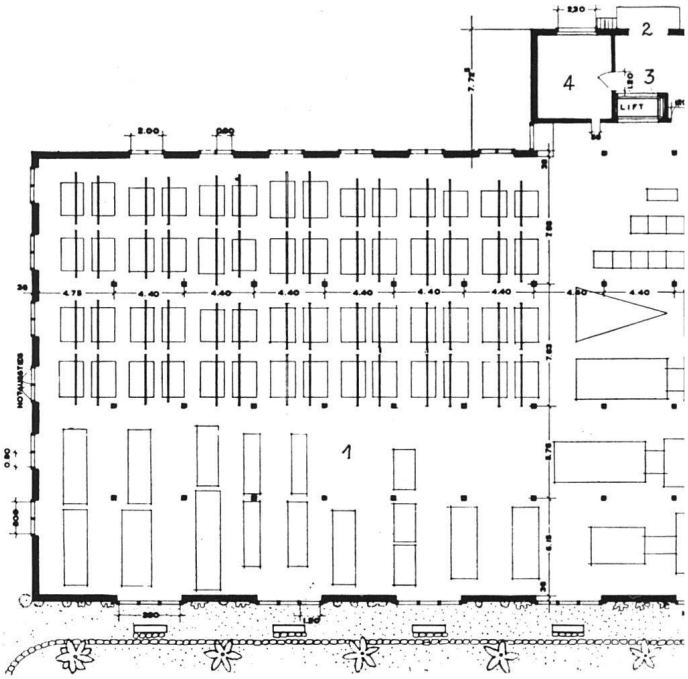

*Gesamtansicht des Neubaus von Westen*

Besondere Aufmerksamkeit mußte der Trockenhaltung des Kellers geschenkt werden, da das Grundwasser in den alten Kellern oft über Bodenhöhe stieg. Die Lösung wurde in einem mit dem Fabrikkanal verbundenen, «selbstsaugenden» Ableitungsnetz und in einer sorgfältigen Abdichtung der Böden mit Sika mit gutem Erfolge gefunden.

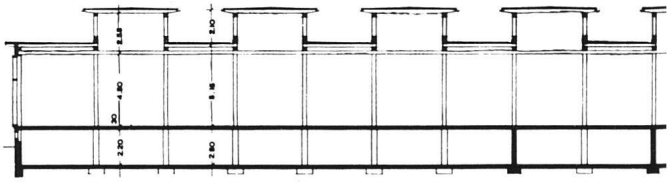
Die Baukosten betragen bei 12 620.00 m³ umbauten Raumes Fr. 38.70 pro m³.

*Galerien zum Aufbewahren der Jacquardmuster*



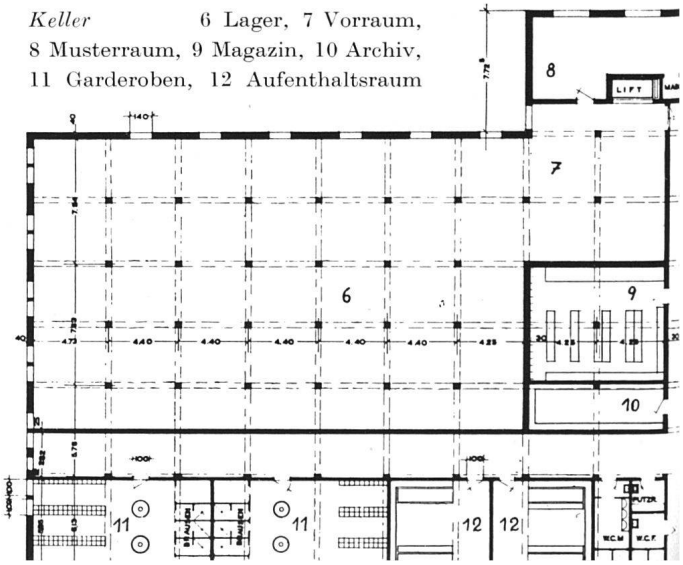



*Erdgeschoß 1:500*
1 Websaal, 2 Annahme, 3 Magazin, 4 Schußspulen, 5 Altba

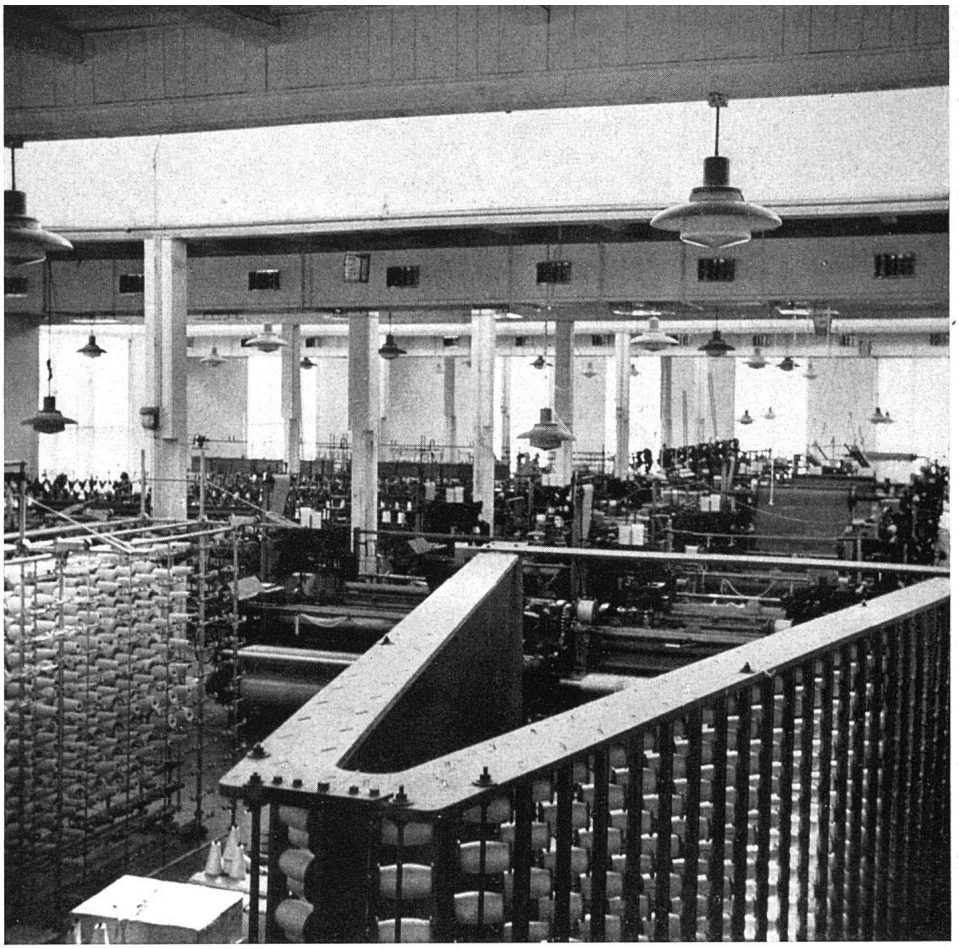


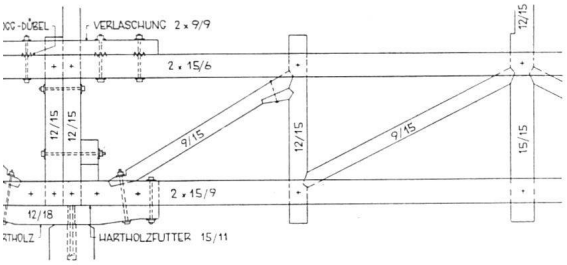
*Querschnitt*

*Keller* 6 Lager, 7 Vorraum, 8 Musterraum, 9 Magazin, 10 Archiv, 11 Garderoben, 12 Aufenthaltsraum

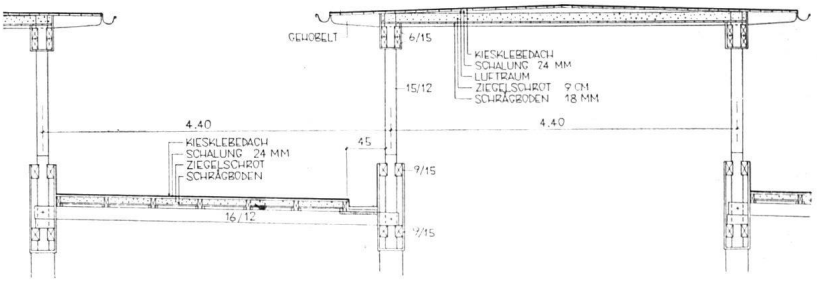


*Blick in den Websaal*






*il Laternenträger 1:50*




*Konstruktionsschnitt durch Laterne 1:100*

*Holzkonstruktion der Laternen und Decke, Säulen in Eisenbeton*